

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

29.6.1895 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Juni.

№ 176.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Abonnements-Einladung.

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels gestattet sich der Verlag der „Karlsruher Zeitung“, zum Abonnement auf dieselbe einzuladen. Seit Beginn des Jahres sind zu den seither für die „Karlsruher Zeitung“ thätig gewesenen Mitarbeitern und auswärtigen Berichterstattern neue Korrespondenten an den wichtigen politischen Orten hinzugesetzt, die in der Lage sind, die Leser der „Karlsruher Zeitung“ durch dem ausgedehnten Depeschendienst rasch und gestützt auf zuverlässige Informationen über den Gang der politischen Vorkommnisse zu unterrichten. Neben der fachverständigen Behandlung der politischen, volkswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Fragen bildet die Pflege eines unterhaltenden und belehrenden Feuilletons für die „Karlsruher Zeitung“ Gegenstand besonderer Sorgfalt. Eine weitere schätzenswerte Vermehrung ihres Inhalts hat die „Karlsruher Zeitung“ durch die regelmäßig wöchentlich erscheinende „Finanzielle Rundschau“ erfahren.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Salaten Nilsson bei Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich württembergischen Lieutenant a. D. R. Gimbel in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichs-Ordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Das Ministerium Salisbury

findet ein Feld ausgedehnter Thätigkeit vor. Der Reichsgedanke, der zu Lebzeiten des Kabinetts Rosebery ein ziemlich vernachlässigtes Dasein führte, dürfte demnach aus seiner Verborgenheit hervorgeht und wieder in alle seine früheren Ehren und Würden eingeseht werden. Borläufig allerdings muß das Kabinet Salisbury auf die formale Sicherung seiner Position bedacht sein. Das jetzige Unterhaus entspricht nicht mehr den Bedingungen der Situation und gibt insbesondere auch kein deutlich erkennbares Bild des Volkswillens. Mit größter Wahrscheinlichkeit darf man annehmen, daß die parlamentarischen Neuwahlen eine konservativ-unionistische Mehrheit in's Unterhaus entsenden werden; aber ehe nicht die Thatsache als solche vorliegt, kann das neue Ministerium sich nur als Geschäftsführer des Parlamentarismus betrachten und muß auf jede selbständige Aktion verzichten. Alle Erwägungen sprechen daher für möglichste Beschleunigung der Auflösung des Unterhauses, die nach heute eingetroffenen Telegrammen am 8. oder 9. Juli erfolgen dürfte, und für sofortige Eröffnung des Wahlfeldzuges. Mittlerweile gewinnen die neuen Minister Zeit, sich in ihren Ressorts umzusehen und das eigene Regierungsprogramm vorzubereiten. Andeutungen über dessen inhaltlichen Inhalt liegen bereits in Gestalt der Wahlmanifeste Balfour's und Chamberlain's vor. Letzterer erwähnt die Nothwendigkeit einer Politik sozialer Reformen, eine sehr allgemein und unbestimmt gehaltene Redewendung, bei der man sich alles Mögliche denken kann. Da aber die innerpolitischen Maßnahmen des vergangenen Kabinetts mit wenigen Ausnahmen von der damaligen Opposition sehr energisch bekämpft wurden, so erscheint im großen und ganzen die innere Verhaltungslinie des Kabinetts Salisbury wohl genügend markiert, wenn man sie als eine Rückkehr zu den von Rosebery verlassenen Bahnen einer allmählichen, kontinuierlichen Entwicklung ohne Experimente und plötzliche

Sprünge bezeichnet. Insbesondere der Feldzug gegen das Oberhaus kann zunächst als erledigt betrachtet werden. Die Irländer befürchten, und wohl mit gutem Grunde, Unheil; sie haben bereits eine geharnischte Kriegserklärung losgelassen, welche jedenfalls das Gute haben wird, die englischen Wähler zu belehren, unter welchem Parteiregiment die nationalen Interessen verständigste Pflege und nachdrücklichste Förderung finden. Heer und Flotte versprechen sich von einer definitiven Rückkehr des konservativen Regierungssystems ausgiebige Berücksichtigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse in Sachen der Landesverteidigung. Die Wahrung der britischen Machtstellung ruht in erster Linie auf ihren Schultern. Deshalb kann ein konservatives Ministerium, zu dessen geschichtlichen Ueberlieferungen die Einhaltung einer kräftigen auswärtigen Politik gehört, gar nicht umhin, den Behrntitionen zu Wasser wie zu Lande sorgfältigste Fürsorge angedeihen zu lassen, denn dadurch schafft es sich selber die Voraussetzung einer erfolgreichen Aktion nach außen. Gerade jetzt spielen sich an verschiedenen Punkten, in Ostasien, in Afrika, in Armenien u. dgl., Vorgänge ab, bei denen England in ausgiebigstem Maße interessiert ist, ohne daß es doch für seine Absichten bis jetzt irgend einen nennenswerten Erfolg herausgeschlagen hätte. Bei dem Tempo, in welchem liberale englische Staatsmänner in auswärtigen Dingen vorzugehen pflegen, müssen sie ja mit beinahe mathematischer Sicherheit in's Hintertreffen geraten. Daß dem auch jetzt so war, ist mit ein Hauptgrund, warum das Kabinet Rosebery bei den Wählern in Mißredit versiel. — Eine Charakteristik der bis jetzt offiziell bezeichneten Mitglieder des neuen Kabinetts veröffentlichen wir in der Beilage zur heutigen Ausgabe.

Das Endziel des internationalen Bimetallismus.

Ist das von den Anhängern der Doppelwährung in den beiden Häusern des preussischen Landtags für die Währungskonferenz aufgestellte Endziel des internationalen Bimetallismus erreichbar? Diese Frage untersucht ein soeben in Uebersetzung erschienener Vortrag, den J. Herb. Tritton*) vor einigen Wochen in London gehalten hat. Tritton legt, ähnlich wie Harcourt, dar, wie der in der Hebung des Silberwerths bestehende Zweck einer internationalen Vereinbarung nicht erreicht werden kann, wenn ihr nicht ein Werthverhältnis zu Grunde gelegt wird, das von dem heutigen Kurs wesentlich abweicht. Wie weit diese Abweichung gehen soll? darüber sind die Bimetallisten selbst nicht einig: in den Vereinigten Staaten und in Frankreich wollen sie nur eine Basis von 16:1 anerkennen, in Deutschland und England erklären sie den Grad der Abweichung als nebensächlich, wenn nur überhaupt die Freiprägung für Silber zugestanden werde. Indessen müssen sich doch die Vertragsstaaten zunächst die Frage vorlegen: welche Folgen hat die künstlich herbeigeführte Silberbauflut? und welche Garantien bietet die Münzunion für die thatsächliche Aufrechterhaltung des vereinbarten Werthverhältnisses? Die neue Festlegung dieses Verhältnisses müßte entweder für die Silberländer die Entwertung ihrer bisherigen Umlaufmittel oder für die Goldwährungsländer eine indirekte Entwertung ihrer auf das Ausland laufenden Guthaben — da solche mit unterwerthigem Silber getilgt werden könnten — zur Folge haben. So ginge die erste Frage dahin: soll man das Werthverhältnis von 1:15/2 zu Grunde legen und damit den Goldvorrath Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und deren internationale Kreditforderungen entwerthen? Oder sollen die an einem Währungswechsel zunächst interessirten Staaten (Amerika, etwa auch Frankreich) ein Opfer bringen und sich dazu bereit erklären, daß man von einem dem heutigen Kurs entsprechenden Stande ausgeht? Noch bei jeder Konferenz erklärten die französischen Delegirten, daß Frankreich mit seinem Silbervorrath in der Höhe von mehreren Milliarden Mark (in Fünfrankensstücken) den Verlust unmöglich auf sich nehmen könne. Ebensovienig zeigte bisher die Union Geneigtheit hierzu. So läge es also an den Goldwährungsstaaten, mit dem Beispiel der Opferwilligkeit voranzugehen. Wird je England, der Gläubiger und Bankier der Welt, die Gefahr auf sich nehmen, daß seine Guthaben in entwerthetem Gelde heimgezahlt werden? Können die Industriestaaten freiwillig auf das Uebergewicht verzichten, das ihnen die Verbilligung des Rohstoffbezugs verschafft? Inwiefern würden sie durch dieses Opfer ihre Lage verbessern?

Die Bimetallisten versprechen zwar die Beseitigung der Valutaschwankungen; die Segnungen der Doppel-

*) Tritton, Der Sturm auf die Währung. Autorisirte Uebersetzung von Dr. Julius Schindler. Jitta 1895. Pablsche Buchhandlung. 32 Seiten.

(Mit einer Beilage.)

währung würden so groß sein, daß kein Staat daran denken wird, den Währungsvertrag zu lösen. Dem entgegen legt Tritton dar, wie mit der neuen Freiprägung des Silbers nicht etwa das Endziel erreicht sei, sondern die Schwierigkeiten erst beginnen. Erwächst doch damit für die Regierung die neue Aufgabe: wie beschäftigt man das zu viel ausgebrachte Silber? Darüber entscheidet die Zahlungsbilanz der einzelnen Länder, die wirkliche Nachfrage zu Handelszwecken und zur Begleichung der internationalen Verpflichtungen. Mit der staatlichen Maßregel, mit der formalen Ausmünzung, ist ganz abgesehen von der Stimulirung der Silberbeförderung und von dem Angebot des Silbers, nicht einmal die unbeschränkte Nachfrage nach dem Silber gegeben, also auch die thatsächliche Festlegung seines Werthes noch gar nicht gesichert. Unter andern fragt es sich zum Beispiel: wie weit reicht die Internationalität des Bimetallismus? Man ist wohl darüber einig, daß England einer etwaigen kontinentalen Münzunion gegenüber in kurzer Zeit das höherwerthige Gold an sich gezogen haben würde. Wie steht es aber, wenn je einmal unter den Hauptkulturstaaten, einschließlich Englands, eine Konvention zustande gekommen wäre, mit Japan, Indien, China? Bei einer Münzunion, die doch Jahrzehnte dauern soll, muß man auch mit dem Osten rechnen; wie heute schon auf dem Waarenmarkt, so wird er bald auch auf dem Geldmarkt ein Wort mitsprechen. Die Bimetallisten verlangen gerade die umwandelbare Festlegung des Werthverhältnisses: ist nun eine solche für immer gesichert, wenn Europa das Universalwährungsbureau zum Nutzen des Ostens bildet? Die genannten Länder werden sich um ein Werthverhältnis nicht kümmern, das die Gesetzgebung der Weststaaten festgesetzt hat. Zudem wird Silber über seinen Werth in Zahlung nehmen, wird für die Bezahlung der von dorthin bezogenen Rohprodukte mit Gold ein Aufgeld bewilligt und das europäische (Gold-) Kapital zum Auswandern ermuntert. Zur Ausgleichung der Bilanz, sowie für die Investitionen des europäischen Kapitals und unter der Einwirkung der Arbitrage wird — zwar nicht so rasch wie nach England, aber doch allmählich, gleich den wachsenden Wellen der Meeresfluth, Gold nach Osten abfließen; Goldströme, wie wir erst kürzlich in Amerika erlebt haben, wären unvermeidlich. Bisher schlug, wie Tritton an der englischen und der französischen Münzgeschichte zeigt, jeder Versuch, zwischen Gold und Silber ein verabredetes Werthverhältnis herzustellen, fehl: ebenso würde es auch bei einem internationalen Versuche gehen.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 27. Juni. In Bezug auf den vorläufigen Vertheilungsplan für den durch das Gesetz, betreffend die Beihilfe an dürftige Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben, zur Verfügung gestellten Betrag von 1 800 000 M. verlautet, daß außerdem eine Bevölkerungszahl von 39 961 604 Köpfen, entsprechend der am 1. Dezember 1871 vorhanden gewesenen staatsangehörigen Bevölkerung für das Deutsche Reich angenommen ist, wovon 1 460 203 auf Elsaß-Lothringen entfallen; hiernach würden von dem obigen Betrage 86 760 M. auf die Reichsländer kommen, während der Rest nach dem im Artikel VI des Gesetzes vom 8. Juli 1872 angegebenen Maßstabe der militärischen Leistungen zwischen dem vormaligen Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Süddeutschen Bunde vertheilt bliebe. Es entfielen danach auf den vormaligen Norddeutschen Bund 11 771 Personen à 120 M. mit zusammen 1 412 620 M., Bayern 1589 Personen mit 190 680 M., Württemberg 475 Personen mit 57 000 M., Baden 412 Personen mit 49 440 M. und Süddeutschen 205 Personen mit 24 600 M., im ganzen 1 743 240 M. Die Vertheilung auf die Staaten des vormaligen Norddeutschen Bundes würde nach dem Ratifikationsfuß von 1870 erfolgen, wobei die Bevölkerungszahl auf 29 839 624 Köpfe angenommen ist.

□ Berlin, 27. Juni. Die jetzt in Paris versammelte Internationale Vogelwirthschaftskonferenz hat eine Aufgabe von anerkannter gemeinnütziger Tragweite zu lösen. Es handelt sich darum, die inselnterwählenden Vogelarten, deren im Interesse der Landwirtschaft segensreiche Thätigkeit erst in dem Maße klarer zu Tage trat, als der Insektenfraß mit der Ausräumung unter den gesiedelten Bewohnern von Feld und Wald zunahm, wirksamer gegen die Nachstellungen des Menschen zu schützen. Der Pariser Internationale Vogelwirthschaftskonferenz von 1889 gab die Anregung zu der internationalen Verfolgung der Sache, und auf dem Kongresse im Haag, 1891, wurde ein Permanenzausschuß mit den Vorbereitungen zu der nunmehr zusammengetretenen Konferenz betraut. Schon vorher, 1875, war eine Konvention in gleichem Sinne zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien geschlossen, welcher Deutschland 1893 beitrug. Dieselbe enthält vorzügliche Bestimmungen, deren praktischer Nutzen aber durch den Umstand beeinträchtigt wurde, daß die Vogelarten nicht näher spezifizirt waren, welche des Schutzes theilhaft werden sollten. Diese Lücke soll nun auf der Pariser Konferenz

ausgefüllt und überhaupt ein allgemein brauchbares Reglement aufgestellt werden. Da die Teilnehmer der Konferenz in allen Hauptpunkten einig sind, so darf man nicht zweifeln, daß die Verhandlungen glatt von statten gehen und das gewünschte Ziel schnell erreichen werden.

Berlin, 27. Juni. Der Bundesrat hat heute in seiner heutigen Sitzung dem Entwurfe einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 25. Mai 1894 über die Erhebung eines Zollzuschlages für Waaren aus Spanien und den spanischen Kolonien zu, ebenso der Vorlage betreffend die Einrichtung einer Sequestrantane für ausländisches Vieh. Den Ausschüssen über die Vorlagen vom 15. und 24. Juni, betreffend den Entwurf der Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 16. Juni 1895 wegen Abänderung des Branntweinsteuer-Gesetzes, wurde zugestimmt, das Gesetz betreffend die Bekämpfung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die dazu gehörige Resolution dem Reichstanzler überwiesen. Dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung wurde die Zustimmung erteilt.

Kiel, 27. Juni. Als der deutsche Postdampfer „Prinz Waldemar“ in Korff eintraf, wurde ihm ein von Seiner Majestät dem Kaiser abgeordnetes Telegramm zur Besorgung nach dem zwei Meilen von Korff sich befindenden italienischen Dampfschiff „Sardagna“ übergeben. Der Postdampfer lief sofort nach der Strandungsstelle aus und brachte das Antwortschreiben, das die näheren Umstände des Auslaufens enthält, für den Kaiser zurück. Die „Sardagna“ liegt fünf Fuß tief im Sande; sie wird voraussichtlich mit Hilfe von Tauchern ausgegraben und dann abgeschleppt werden müssen.

Hamburg, 27. Juni. Nach einer Meldung der „Hamburgischen Börsenhalle“ gedenkt „de Torrence de Dampskraftfabrik“ in Kopenhagen demnächst eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Odense und Hamburg durch den Kaiser Wilhelm-Kanal einzurichten; ebenso wird die hiesige Wismar-Vinien-Aktiengesellschaft eine regelmäßige wöchentliche Dampferverbindung zwischen Hamburg und den mecklenburgischen Häfen Wismar und Rostock durch den genannten Kanal aufnehmen.

Weimar, 27. Juni. Der Landtag wurde heute eröffnet; vorgelegt wurde der preussische Staatsvertrag über den Ankauf der Berra-, Saale-, Weimar-Gerabahn und der bayrische Staatsvertrag über den Eisenbahnbau Melchiorstadt-Nehem.

Stuttgart, 27. Juni. Die Finanzkommission der Kammer genehmigte einstimmig die Forderung von 400 000 M. für die Wasserbeschädigten im Dalingen Bezirk. Die Kammer wird, dem „Merkur“ zufolge, Ende nächster Woche verhandelt werden.

Großbritannien.

London, 27. Juni. (Telegr.) Lord Salisbury führte aus, er beabsichtige nicht, eine Erklärung über die Politik des neuen Kabinet abzugeben, da die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Die Regierung habe augenblicklich nur eine Politik, nämlich so bald als möglich das Parlament aufzulösen. Er hoffe, daß die Auflösung bis zum 8. oder 9. Juli stattfinden werde. Die Regierung werde alles, was sie könne, thun, um die Entscheidung der Wähler zu beschleunigen, welche allein die Linie der zu befolgenden Politik vorgezeichnet könnten. — Rosebery erklärte, er sei überrascht, daß die Regierung ihre Politik von der Auflösung abhängig machen wolle. Die vorige Regierung sei bereit gewesen, ihre Politik dem Urtheil des Landes zu unterwerfen, die gegenwärtige Regierung biete aber nur ein leeres Blatt als ihre Politik. Redner hat dann um Auflösung, warum Lord Salisbury den bisherigen Kriegsminister Campbell Bannerman am Dienstag habe auffordern lassen, die Siegel seines Amtes auszubändigen, was ein ungewöhnliches Verfahren sei. Salisbury erwiderte, die Opposition müsse warten, bis die Regierung gebildet sei, ehe sie eine Erklärung bezüglich der Politik fordern könne. Bezüglich des Kriegsministers habe er geglaubt, es sei im Interesse der wichtigen Obliegenheiten des Kriegsministeriums wünschenswert, daß dort kein Interregnum eintrete, vielmehr dieser Posten sofort besetzt werde. Er sei in einer freundschaftlichen Verbindung mit Campbell Bannerman geblieben, als er ihn durch seinen Privatsekretär fragen ließ, ob es ihm genehm wäre, ihm die königl. Amtssiegel oder auszubändigen; wenn er es wünsche, die Reise nach Windsor zu vermeiden, so möge er die Siegel durch den Privatsekretär überbringen lassen. Eine Beladigung Campbell Bannermans sei nicht beabsichtigt gewesen; nicht hätte seine Absicht fernere gelegen, als gegen Campbell Bannerman unbillig zu sein. Lord Rosebery erklärte sich durch die Antwort Salisbury's befriedigt. Darauf

Feuilleton.

Ueber ein einfaches mikrophotographisches Verfahren

hielt in einer der letzten Sitzungen des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereins Herr Photographiker N. Jahr einen Vortrag, dem wir folgenden entnehmen:

In den letzten Jahren hat die Photographie in wissenschaftlichen Kreisen weitere und weitere Verbreitung gefunden und es dürfte jetzt wohl keinen Zweig der angewandten Wissenschaften mehr geben, in welchem man sie nicht mit Vortheil verwendet. Namentlich ist die Photographie naturwissenschaftlichen Forschern, die sich bei ihren Arbeiten des Mikroskops bedienen, schon vielfach unentbehrlich geworden, z. B. in der Bakteriologie, aber noch immer ist die Zahl der Mikrophotographen eine bedeutend geringere als im Interesse der Sache zu wünschen wäre, und zwar rührt dies einestheils daher, daß die Ansicht verbreitet ist, eine mikrophotographische Ausrichtung sei ungemein kostspielig und wäre eigentlich nur von wohlhabenden Instituten zu bestreiten, und andererseits hält man die Schwierigkeiten des mikrophotographischen Prozesses für erheblich größer, als sie sich gegenwärtig in Wirklichkeit gestalten. Der Vortragende versuchte daraufhin, wie mit den einfachsten Mitteln durch Verwendung kostsparender Prozesse Resultate erzielt werden können, welche wenig zu wünschen übrig lassen dürften.

Die Mikrophotographie ist, um ein Paradoxon auszusprechen, eigentlich älter, als die Photographie selbst, da schon Davy und Wedgwood die durch das elektrische, beziehungsweise Sonnenmikroskop erzeugten Bilder auf mit Silbernitratlösung präpariertes Papier oder Leder projizierten; sie vermochten aber die Bilder nicht zu fixieren. Erst nach der Veröffentlichung des Daguerre'schen Prozesses bediente man sich derselben zur Herstellung von Mikrophotographien und 1840 gab Donné ein Werk heraus, dessen Illustrationen nach „Mikrodaguerotypen“ gefertigt waren. Später, nach der Einführung des „nassen

verlegte sich das Haus auf morgen. — Chaplin wurde zum Präsidenten der Sozialverwaltung ernannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Früh 1/9 Uhr von Baden hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gleich nach der Ankunft den Staatsrath Dr. Buchenberger, darnach den Staatsminister Dr. Noll und später den Minister von Brauer zum Vortrag. Um 11 Uhr hörte Höchstersehe einen kurzen Vortrag des Majors von Dven. Von 1/12 Uhr ab erteilte Seine Königliche Hoheit den nachbenannten Personen Audienz: dem Landgerichtsdirektor von Berg in Freiburg, dem Ersten Staatsanwalt Freiherrn von Dusch, sowie dem Kommerzienrath Koelle in Karlsruhe, dem Staatsanwalt Dr. Sebold in Heidelberg, dem Notar Weindel in Heidelberg, dem Dr. med. Schinzinger in Emmendingen, dem evangelischen Pfarrer Daeublin in Löffelsachsen, dem Handelskammersekretär Hiller in Lahr, dem Schauspieler Eichrodt am Hoftheater in Mannheim und dem Chorführer Peters daselbst. Hiernach meldeten sich der Oberst Freiherr von Fürstenberg, à la suite des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15, Kommandant von Neubreisach, der Oberstleutnant von Spalbing, etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburgischen Jäger-Regiment Nr. 36, bisher im Infanterie-Regiment Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, der Oberstleutnant von Berfen, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, der Major Will, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 144, bisher aggregirt dem 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, der Hauptmann von Postitz, Drzwicki, Kompagniechef im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, der Premierlieutenant von Nobelschwingh vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, kommandirt als Ordonanzoffizier bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Chef des Regiments, der Premierlieutenant von Rog II. vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, kommandirt bei der Unteroffiziers-Schule Ettlingen, sowie der Premierlieutenant Freiherr Hofer von Lobenstein vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Um 2 1/2 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Präsidenten des Oberlandesgerichts Geheimrath, Schneider.

Nach 3 Uhr besuchte der Großherzog die sämtlichen beim hiesigen Hauptbahnhof befindlichen Anlagen der Eisenbahnhauptwerkstätte unter Leitung des Ministers von Brauer, des Generaldirektors Geheimraths Eisenlohr, des Oberbauverwalters Esser und einiger anderer Beamten. Später hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Oberrechnungsrats Adam und des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden erfolgt Abends 1/9 Uhr.

*(Von Provinzamt.) Nachdem bei dem Provinzamt in Karlsruhe die Deumagazine durch den Ankauf des Heus von der Wiese weg gefüllt sind, muß der weitere Ankauf einige Wochen ausgesetzt werden, bis Raum durch Ausgabe an die Truppen entsteht.

*(Ausstellung von Ehrengaben.) Im Schaufenster des Herrn Hofjuweliers Ludwig Borch in der Kaiserstraße sind derzeit die Ehrengaben, welche die „Niederhalle“ ihrem Präsidenten, Herrn Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, und ihrem Schatzmeister, Herrn Musikdirektor Sageur, gewidmet hat — zwei künstlerisch ausgeführte prächtige Vasale — ausgestellt.

Schm. (Konzert im Stadtpark.) Die Kapelle der Schwedischen Gardebataillon, welche am Mittwoch den 3. Juli, Abends, im Stadtpark, eventuell Festhalle, ihr Konzert veranstaltet, ist im vorigen Sommer in Berlin im Kroll'schen Amphitheater mit großem Erfolg aufgetreten, ebenso in Leipzig und Dresden. Speziell in Leipzig ist die Kapelle sehr gefeiert worden.

Kolloidumverfahren“ übermehte sich die Zahl der Mikrophotographen, aber gewisse Schwierigkeiten und Uebelstände, die demselben anhafteten, verhinderten die weitere Verbreitung der Mikrophotographie. Die nasse photographische Platte war verhältnismäßig unempfindlich, und man mußte deshalb als Lichtquelle direktes Sonnenlicht verwenden, was wieder für höhere Vergrößerungen die Benutzung eines Helioskops erforderlich machte. Ferner ist die nasse Platte am empfindlichsten gegen die Strahlen, welche dem Auge weniger hell erscheinen, für welche also die mikroskopischen Objekte nicht „korrigirt“ sind; es entfiel die sogenannte „Fokussdifferenz“, das heißt: das auf der Bismerschleibe scharf eingestellte Bild ergab auf der nassen photographischen Platte ein völlig unscharfes Negativ. Man konstruirte deswegen besondere für die Mikrophotographie korrigirte Linsen, z. B. Gundlach, später Seibert in Weimar und Wales in New-York. Es war aber nun nicht Jedermanns Sache, sich zwei Reihen von Objektiven anzuverschaffen, und man suchte durch mancherlei Nothbehelfe diese Fokussdifferenz zu umgehen, was aber nicht stets gut gelang. Gegenwärtig, wo man die sogenannten „Trockenplatten“ hat und speziell solche Platten präparirt, welche für die Strahlen, für die das Mikroskop objektiv korrigirt ist, das Maximum der Empfindlichkeit aufweisen (die „orthochromatischen“ Erythrofin oder besser noch Erythrofinüberplatten), ist diese Schwierigkeit behoben, besonders bei Verwendung von Lichtfiltern, die, wie das „Jettow'sche Chromkapselfilter“, nur für gelbe und gelbgrüne Strahlen durchlässig sind.

Eine sehr einfache Methode der Mikrophotographie, welche der Vortragende seit Jahren praktisch ausgeübt hat, ist die folgende: Hat man eine geeignete Stelle in dem zu untersuchenden Objekt, z. B. einem Bakterienpräparat, gefunden und genau in die Mitte des Gesichtsfeldes gebracht, so legt man eine Lampe, etwa einen guten Petroleumbrenner oder eine Gasglühlichtlampe, in etwa 30 bis 40 cm Entfernung vom Mikroskop auf den Tisch, verlegt mit Hilfe des Mikroskopspiegels und Kondensers das Bild der Flamme genau in die Objektebene, und zwar in die Mitte des Bildes (was durch Auswechseln des starken Objectives gegen ein

3 (Sitzung der Strafkammer I) vom 27. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt v. Dusch. 1. Ein gefährlicher Diebstahl, der in der Zeit vom Jahre 1890 bis 1894 eine große Anzahl Gasthäuser hauptsächlich süddeutscher Städte plünderte, indem er in Ostels in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Mainz, Worms u. a. unter falschem Namen abstieg, übernahmte und am anderen Morgen unter Mitnahme von werthvollen Bettstücken und Teppichen verschwand, wurde von der Person des 64 Jahre alten Emanuel Levy aus Dambach ermittelt und heute zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. 2. Die früheren Inhaber der hiesigen, inzwischen bankrott gewordenen Firma Gebrüder Königberger, der 30 Jahre alte Kaufmann David Königberger und der 28 Jahre alte Kaufmann Heinrich Königberger, beide aus Prag in Rußland, hatten sich wegen einfachen Banertrugs zu verantworten. Die beiden Angeklagten, gegen welche im März d. J. das Konkursverfahren eröffnet worden war, hatten ihre Geschäftsbücher so unordentlich geführt, daß sie keine Uebersicht über ihr Vermögen boten, und es unterlassen, die im Handelsgesetz vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen. Das Konkursverfahren ergab weiter, daß die Königberger in einer Weise in ihrem Geschäft gewirtschaftet hatten, daß in dem Zeitraum von 5 Jahren ihre Schuldenlast auf 100 000 M. angewachsen war, denen nur 27 000 M. Aktive gegenüberstanden. Die Angeklagten wurden unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft mit je 6 Monaten Gefängnis bestraft. 3. Der schon vorbestrafte Schachtmeister Emil Schäfer aus Dundenheim erhielt wegen 18 in Karlsruhe, Sulach, Kallatt und Heidelberg verübter Betrügereien und damit zusammenhängender Urkundenfälschung 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. 4. Gegen den 34 Jahre alten Aufseher Heinrich Pöhlitz aus Sulach, der am 18. Mai den ihm anvertrauten Geldbetrag von 214 M. unterschlagen und für sich verbraucht hatte, wurde unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten ausgesprochen. 5. Die 30 Jahre alte Dienstmagd Anna Magdalena Stark aus Achern wurde von der Anklage wegen Betrugs und Unterschlagung freigesprochen. 6. Wegen in der Kriegstraße dahier verübter Thätlichkeiten erhielt der schon 18mal vorbestrafte Schlosser Heinrich Karl Wiese aus Freiburg 12 Tage Haft.

*(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein in der Bahnhofstraße wohnender Schreinermeister schickte einen seiner Arbeiter nach Dörfingen, um dortselbst eine Arbeit auszuführen. Derselbe fuhr zwar nach seinem Bestimmungsort, hat aber dort seine Arbeit nicht nur nicht befristet, sondern ließ sich von dem dortigen Vertreter seines Arbeitgebers 10 M. Vorschuss geben und ist damit verschwunden. — Gleich unehrlich erwies sich ein Hausbesitzer aus Wuchal, welcher bei einer hiesigen Vertreterin einer Versicherungsgesellschaft in Stellung trat und als eine der ersten Beschäftigungen 27 M. 50 Pf., welche er aus Prämienquittungen einlieferte, unterschlugen und sich damit geschlichtet hat.

*(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Neckarsteinach entspann sich zwischen der dortigen Bevölkerung und einer durchziehenden Zigeunerbande ein kurzer Kampf, dem indessen die letztere bei der drohenden Faltung der Bevölkerung nicht lange Stand hielt. — In Kallatt brannte die Bäckereifabrik von Mai und Hahn ab. Das Feuer entfiel in den Arbeitsräumen des dritten Stockwerkes. Sämtliche Maschinen nebst Material und Waarenvorrath sind zerstört; von dem Gebäude blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Das Gebäude und Farnisse sind versichert. — In Lahr ist der seit ungefähr 14 Tagen im Reichswaisenhaus als Knacht bediente Michael Roll beim Baden ertrunken. — Auf dem sogenannten „Rein“ bei Rehl fuhr ein Straßburger Wägen in einem Kahn. Zwei davon sprangen abwechselnd ins Wasser; beim Ausfließen des kleinen in den großen Rhein sank der eine plötzlich unter und ertrank. — In Großschloß wird sich am 16. und 17. Juli der diesjährige Verbandstag der unterbadiischen Kreditgenossenschaften versammeln. — In Lahr bereit das Reichswaisenhaus am kommenden Sonntag die Feier seines 10jährigen Bestehens. Innerhalb dieser Zeit hat 154 Jöglinge in das Haus eingezogen, 100 von denselben haben das Haus wieder verlassen, um sich in der Welt ihr Glück zu suchen. — In Erzingen mißhandelte anlässlich eines Wochentages eine Frau ihren Mann in so roher Weise, daß derselbe nun schwer verwundet darniederliegt. — In Springen hat die Berufs- und Gewerbeabteilung folgendes Resultat erbracht: 296 Hausabteilungen, 1484 Einwohner, 237 Landwirtschaftsarten und 6 Gewerbebetriebe. (55 Einwohner mehr als 1890). — In Erzingen befinden sich nach dem Ergebnisse der am 14. d. M. stattgehabten Berufs- und Gewerbeabteilung 380

schwächeres Licht geschieht, wonach man wieder das starke System verwendet und noch einmal genau einstellt; dann bringt man eine mit der Chromkupferlösung gefüllte Cuvette so vor der Lampe an, daß nur die durch dieselbe passirenden Strahlen das Objekt erleuchten, und stellt noch einmal genau ein. Hierauf erhebt man die photographische Camera so über das Mikroskop, daß ihre optische Axe mit der des Mikroskops zusammenfällt. Diese Camera, welche von Dr. v. S. u. d. a. zuerst angegeben wurde, besteht aus einem quadratischen hölzernen Kasten von etwa 50 cm Länge und 25 cm Breite und Tiefe, an dessen einer Längsseite eine lichtdicht abschließende Thür angebracht ist. Der Kasten steht auf vier, oder besser drei starken, nach auswärts gespreizten hölzernen Füßen, welche ihm völlige Stabilität verleihen. Am Boden des Kastens befindet sich ein innen geschwärtztes Blechrohr, welches mit einer auf das Mikroskop gestülpten Kapelle eine völlig lichtdichte Verbindung ohne jedwede Verdrängung gewährt, so daß eine Erschütterung der Camera das Mikroskop durchaus nicht im Mindesten stört und die Feineinstellung dadurch nicht im geringsten verändert wird. Oben enthält der Kasten einen Ausschnitt, wo es ist dort der Rahmen für Bismerschleibe und Kapselle angebracht. Die Höhe der Camera richtet sich natürlich nach der Höhe des zu verwendenden Mikroskopstativs. Hat man die Camera entsprechend über dem Mikroskop aufgestellt, und zwar derart, daß die Thür nach hinten kommt, also nach der Mikroskopierhöhe des Mikroskops zu, so öffnet man dieselbe, steckt den Kopf in den Kasten und sieht noch einmal nach, ob die Feineinstellung korrekt ist und das Bild sich noch in der Mitte des Gesichtsfeldes befindet, schließt dann die Thür, reigt auf einen niedrigen Stempel und stellt mit Hilfe einer Lupe das Bild auf der Bismerschleibe für die Feineinstellung nicht mattirt genommen werden darf) ein. Die verschiedenen Vergrößerungen ergeben sich aus der Verwendung der verschiedenen Systeme und Oulare, wobei natürlich die Beißchen Projektionsokulare sehr gute Dienste leisten, aber durchaus nicht unumgänglich erforderlich sind, sondern für Objektive mit höherer Apertur sehr gut durch die verschiedenen Kompensationsokulare und für schwächere Systeme durch gewöhnliche Oulare, die man

Haushaltungen und 649 männliche, 753 weibliche Personen, zusammen 1402 Ortsanwesende. Die Zunahme seit dem 1. Dez. 1890, zu welcher Zeit die Gemeinde 1388 Einwohner und 317 Haushaltungen zählte, beträgt 14 Seelen und 13 Haushaltungen.

Mannheim, 27. Juni. Nicht sehr erfreulich lauteten die Mittheilungen, welche in der letzten Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses bezüglich der Frage der Wasserversorgung unserer Stadt seitens des Herrn Oberbürgermeisters Bed sowohl als auch seitens des Direktors des hiesigen Gas- und Wasserwerkes, des Herrn Bayer, gemacht wurden. Das Facit der Ausführungen der beiden Herren ist die Thatsache, daß unsere Wasserleitung trotz der jetzt mit einer Ausgabe von 140 000 M. erfolgenden Vergrößerung in etwa fünf Jahren nicht mehr dem Wasserbedürfnis unserer Stadt wird genügen können. Mehr wie 20 000 Kubikmeter sind im Käserthaler Walde überbaut nicht zu holen, und wird sich deshalb unsere Stadt genöthigt sehen, ein neues zweites Wasserwerk zu erstellen. Herr Oberbürgermeister Bed hat in der letzten Bürgerausschussung bereits angedeutet, daß vielleicht bereits im nächsten Frühjahr dem Bürgerausschuss Mittheilung gemacht werden könne über die unternommenen Schritte, und ausdrücklich betont, daß eine Abweisung der Wasserfrage ausgeschlossen sei. Sehr nachtheilig für Mannheim macht sich in der Wasserfrage die Existenz der Zellstofffabrik Waldhof an ihrem jetzigen Domizil geltend. Die Zellstofffabrik Waldhof hat nämlich ihr Wasserwerk unterhalb des Mannheimer Wasserwerkes und schöpft aus dem gleichen Grundwasserstrom, wie das letztere. Dadurch ist die Ausdehnungsfähigkeit des Mannheimer Wasserwerkes sehr begrenzt, um so mehr, als der Wasserbedarf der Zellstofffabrik ein ganz enormer ist und den gesamten Konsum Mannheims um das Fünffache übersteigt. Ueber die Frage, ob durch diese flosslose Wasserentnahme ein Sinken des Wasserpiegels des Grundstroms herbeigeführt wird, sind die Meinungen verschieden. Thatsächlich ist im Mannheimer Wasserwerk der Wasserpiegel in den letzten Jahren bedeutend gefallen, seit dem vorigen Jahr jedoch wird wieder ein Steigen desselben wahrgenommen.

Heidelberg, 27. Juni. Das letzte Symphoniekonzert auf dem Schlosse brachte als Hauptnummer Wagner's „Waldweben“ und Hofmann's „Frischhof-Symphonie“. Als Solist auf dem Cello bewährte sich Herr Wolf mit dem Vortrag einer Cavatine von Raff. — Gleichzeitig mit den Werken Thomas's sind ultra-moderne Musikereien von Herrn v. Otterstedt in Stuttgart im Kunstverein aufgestellt. — Wie der Vorabend in einer Versammlung des Gewerbevereins mittheilt, sind auf der Landesausstellung von Verdringungsarbeiten in Karlsruhe 70 Arbeiten von hier prämiirt worden.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Juni. Der bekannte Maler Robert Warthmüller, der nur ein Alter von 36 Jahren erreicht hat, ist einer Blinddarmentzündung erlegen. An der Akademischen Hochschule hat Professor Koner vorläufig die von Warthmüller geleitete Malklasse übernommen.

Berlin, 23. Juni. (Telegr.) Im Befinden Sneiß's ist im Laufe des gestrigen Tages leider eine Verschlimmerung eingetreten. Auch ein großer Schwächezustand macht sich neuerdings bemerkbar.

Berlin, 28. Juni. (Telegr.) Für die Eröffnung des 5. Internationalen Kongresses für Gesandnisse in Paris sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Samstag den 29. Juni findet ein Empfang im Elysee statt. Die feierliche Eröffnung erfolgt in der Sorbonne am Sonntag den 30. Juni, 4 Uhr Nachmittags, in Anwesenheit des Präsidenten der Republik. Abends gibt das Komitee den Delegirten ein Bankett, Montag den 1. Juli, Morgens 9 Uhr, beginnen die Arbeiten des Kongresses.

Wien, 27. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Rossmann Greißl u. s., der seine Schwägerin, die Witwiflerin eines Diebstahls war, in ihrer Wohnung erlöchen und ihre Tochter im Brunnen ertränkt hatte, zum Tode; ebenso auch die Mutter des Mörders wegen Anstiftung zum Morde.

Hamburg, 28. Juni. (Telegr.) In dem gestern zu Ende gegangenen Prozesse gegen die Bantnotenfälscher wurden Thies und Cronenmeyer zu acht, Neßler zu vier, Dechow zu drei Jahren Zuchthaus und Weber zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Gemisch wurde freigesprochen.

Gießen, 28. Juni. Zum 23. Aczetage sind bereits mehr als hundert Delegirte hier eingetroffen. Anstatt des durch Krankheit verhinderten Geheimraths Dr. Graf, Elberfeld führt Medizinalrath Aub-München den Vorsitz.

nach dem Vorgang von Harting und Neubaus verlängert, d. h. bei denen sich durch Anbringung eines verschiebbaren Abdeckers der Abstand zwischen Kollektiv- und Dualartlinie vergrößern läßt, erst werden können. Nach geschickter sorgfältiger Feinreinigung auf der Vitrifische schiebt man die, eine orthochromatische Euphrasin Silberplatte enthaltende Kassetten ein, bringt eine Pappscheibe zwischen Vitrifische und Mikroskopspiegel so an, daß kein Licht auf das Objekt fallen kann, öffnet den Kassettenhieb, ohne den Apparat zu erschüttern, nimmt die Pappscheibe fort und exponirt dann für Aufnahmen mit offenem Kondensator zwei bis fünf Minuten (bei 100maliger Linearvergrößerung) und für Aufnahmen bei schiefem Licht bis zwanzig Minuten bei einer guten Petroleumlampe — für Gasallicht sind die Expositionszeiten erheblich kürzer. Der übrige Theil des Vorganges ist derselbe wie bei jeder andern photographischen Aufnahme.

Vortragender zeigte mehrere von ihm in 1000facher, beziehungsweise 2000facher Vergrößerung mit vorliegender einfacher Camera und einer gewöhnlichen, recht guten Delimeterlinse von Leitz (125) gefertigten Aufnahmen vor, u. a. von Batterienpräparaten, wie Tuberkel, Influenza, Cholera, Somo- und Streptococci, Bakterienpräparate, welche an beiden Enden Geißelbüschel aufweisen, sowie von Diatomeen: Pleurosigma anaulatum, Sacirella gemma, die Korstruktur über die ganze Schale zeigend, Frustulia Saxonica, in Perlen aufgelöst, und Amphipleura pellucida in Duerfreifenlösung (zur Auflösung in Perlen genügte die Apertur des Systems 1.32, nicht), sämmtlich bei Petroleumlicht aufgenommen. Die Positive sind theils Chlor-silbergelatinebilder, theils Diapositive, welche letztere die Feinheiten des Negatives am besten wiedergeben und deshalb für mikrographische Aufnahmen besonders zu empfehlen sind.

Zum Schluß bemerkt Vortragender, daß von allen Verfahren zur Herstellung von Mikrographien (sowohl der Lichtdruck als auch die Photogravüre infolge des von ihnen ungetrennten Kornes) keines von den Feinheiten des Negatives verloren gehen lassen, wogegen die Woodburytypie ein photomechanisches Verfahren ist, das an Feinheit der Wiedergabe der Details mit den besten Silberdrucken wetteifern kann.

Breslau, 27. Juni. Eine Massenvergiftung ist unter Kindern ausgebrochen, die auf dem Kinderspielplatz an der Salvatorkirche gewohnt hatten. Die Untersuchung ergab als Ursache den Genuß von Blüthen der auf dem Spielplatz angepflanzten Goldregensträucher. Ein sechsjähriges Mädchen ist bereits gestorben, andere Kinder liegen hoffnungslos darnieder.

Wien, 28. Juni. (Telegr.) Die Gattin des Stadtrates und Hausarztes am Derraller Offiziers-Institut, Frau Karoline Kammerl, vergiftete gestern Nacht ihr einziges Kind mit Cyanalkali und gab sodann sich selbst durch das gleiche Gift den Tod. Sie hinterließ einen Zettel, nach welchem sie aus Furcht vor Wahnsinn die That begangen hat und ihr Kind deshalb vergiftete, weil sie sich von ihm nicht trennen könne.

Katbach, 28. Juni. (Telegr.) Seit dem 7. Juni wurden täglich in einem Haus in St. Veit zahlreiche — oft 20 oder mehr Erdsöße verspiert. Am 23. Juni, 6 Uhr Abends, wurde eine stärkere Erdschütterung, begleitet von intensivem, mehrere Stunden anhaltendem Schwefelgeruch mit wahrnehmbarer Rauchentwicklung, wahrgenommen.

London, 27. Juni. Aus New-York wird telegraphisch berichtet, daß ein dortiger Selbstmordclub, dessen Mitglieder meist Deutsche sind, am Dienstag, ohne von der Polizei gekannt zu werden, ein neues Opfer bezeichnete, das in 14 Tagen Selbstmord begehen muß. Der Name des Opfers wird solange nicht bekannt, als noch polizeiliche Aufsicht zu fürchten ist. Letzter Tage entbedte die Polizei wiederum einen Vereinen. Derselbe heißt der „Round Robin“. Die Vereinsmitglieder scheinen gar keinen besonderen Grund zu haben, weshalb sie sich das Leben nehmen wollen. Der Club wurde im Januar gegründet. Der erste Selbstmord fand am 12. März statt. An dem Tage entleerte sich Friedrich Dehmer. Am 27. März folgte ihm seine Frau Marie. Am 11. April nahm sich Jakob Gumpert das Leben und am 26. April verübte Otto Schwerbell Selbstmord. Im Mai starben Martha Balmar und Peter Bonderhoffer durch eigene Hand. Am 10. Juni entleerte sich Johann Suckow. Der nächste Selbstmord war auf den 25. dieses Monats festgesetzt. Jeder dieser Selbstmordklub scheidet 13 Mitglieder zu wählen. Nur dann wird ein neues Mitglied aufgenommen, wenn eine Kade entstanden ist. Nach welcher Reihenfolge die Mitglieder Selbstmord zu verüben haben, wird durch Roulette und Würfel bestimmt. Beim Roulette muß sich durch Beispiel Derjenige, dessen Mitgliedsnummer herauskommt, entscheiden. Ein Mitglied des „Round Robin“-Vereins, Heinrich Pfleger, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber folgenmaßen: „Wir haben keine Liebe zum Leben. Die meisten von uns sind sehr arm.“

Kopenhagen, 28. Juni. (Telegr.) Karl Peters und mit ihm eine Deputation der Vertreter der Zeitungen wurde vom König in Audienz empfangen.

Warschau, 28. Juni. (Telegr.) In der Strafanstalt Marjani brach unter den Gefangenen ein Aufstand aus. Die Militärposten waren genöthigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Einige Sträflinge wurden verwundet.

San Francisco, 28. Juni. (Telegr.) Gestern Abend brach in der Gegend des südlichen Stadttheils Feuer aus. Durch den herrschenden Sturm verbreiteten sich die Flammen rasch über zahlreiche Fabriken, Baarenhäuser und Wohngebäude, welche zerstört wurden. Hundert Familien der ärmeren Klassen sind obdachlos. Eine Frau wurde getödtet, mehrere Personen verletzt. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 28. Juni. Die Segelgast „Meteor“ hat heute in aller Frühe den Hafen verlassen. Gegen 9 Uhr dampfte die „Hohenoller“ in der Richtung auf Travemünde ab, wo Seine Majestät der Kaiser heute und morgen den dort stattfindenden Regatten beiwohnen wird. Die Rückkehr nach Kiel erfolgt Samstag Abend oder Sonntag Früh. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist fortwährend ein gutes. Die Abreise nach dem Neuen Palais ist noch nicht festgesetzt.

Berlin, 28. Juni. Unterstaatssekretär Braunbehrens, Geheimrath Krohne im Ministerium des Innern und Oberjustizrath Starke im Justizministerium reisten nach Paris ab, um dem Internationalen Gefängnis-Kongress beizuwohnen.

Wien, 28. Juni. Die Blätter melden aus Budapest. Seine Majestät Kaiser Franz Josef hat dem Ministerpräsidenten Baron Banffy die Zustimmung zu einem liberalen Parteischub gegeben, der theils jetzt, theils im Herbst erfolgen soll.

Budapest, 28. Juni. Nächster Zeit werden vier liberale Parteierneuerungen durch die Ernennung erscheint das Schicksal der noch unerledigten kirchenpolitischen Vorlage im Oberhause gerichtet, so daß es möglich sein wird, daß die kirchenpolitische Frage von der Tagesordnung verschwindet. Andererseits glaubt man annehmen zu dürfen, daß in dieser Ernennung liberaler Parteierneuerungen ein Vertrauensvotum der Krone zum Ministerium Banffy fundirt und das letztere erheblich an Festigung gewonnen hat. Wie erinnert, wurde die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Wellele im vorigen Jahre, wodurch die bekannte Krise herbeigeführt wurde.

Brüssel, 28. Juni. Die Kammer beendigte unter einem festigen, von den Sozialdemokraten hervorgerufenen Tumult die Beratung der vorläufigen Maßnahmen für den Congo f. a. t. Vor der Abstimmung verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten den Saal. Hierauf wurde mit 51 Stimmen gegen 16 Stimmen bei acht Enthaltungen die Rückzahlung der Schuldforderung an Brown de Tilge und ferner mit 66 gegen 15 Stimmen bei sieben Enthaltungen die hypothekarische Anleihe für die Congo-Eisenbahngesellschaft genehmigt.

London, 28. Juni. Die „Times“ melden aus Hongkong: Die Japaner ziehen vor Makung Kriegsschiffe zusammen. Sie bereiten einen Angriff auf die Schwarzflagen vor. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremdenanstellung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe geächtet und drohten mit Gegenmaßnahmen. Der chinesische Kommandeur zog sodann seinen Befehl zurück. Hierauf landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinejoldaten mit fünf Kanonen. Die Zugänge zu der Fremdenniederlassung sind verbarrikadirt.

Kopenhagen, 28. Juni. Heute ist hier der am 18. Juni zwischen Dänemark und Belgien abgeschlossene Handels-

vertrag amtlich veröffentlicht worden. Derselbe ist auf zehn Jahre gültig und räumt beiden Vertragschließenden die Rechte der meistbegünstigten Nationen ein.

Madrid, 28. Juni. Im Ministerrath wurde eine Depesche von Marschall Martinez Campos mitgetheilt, worin dieser erklärt, es sei eine Erklärung um 14 000 Mann nöthig, um in Cuba nach der Regenzeit die Offensive zu ergreifen. — Unter lebhaften Abschiedsuhngungen der Menge ist gestern ein Bataillon von hier abgegangen, welches sich in Cagib nach Cuba einschiffen wird.

Majunga, 28. Juni. Sobald die Straße von Marlo nach Suberville fertig ist, was nahe bevorsteht, werden die Streitkräfte in Suberville zusammengezogen und der Bormarsch wieder aufgenommen werden. Die Hobas haben sich nach Andriba zurückgezogen. Die Zahl der Fahnenflüchtigen unter ihnen wächst täglich. General Weinger ist zu den Vorposten aufgebrochen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 24. Juni. Walter, B.: Julius Groß, Lechniker. — Franziska Josephine, B.: Franz Fischer, Schuhmann. — 25. Juni. Max, B.: Benjamin Reichenbach, Schneider. — 26. Juni. Auguste Ida, B.: Gustav Ripphan, Kaufmann. — 27. Juni. Heinrich Ludwig, B.: Johann Horn, Tagelöhner. — Marie Julie Margarethe, B.: Ludwig Mählhäuser, Stadtpfarrer. Maximilian, B.: Maximilian Koffer, Gipsler.
Todesfälle. 26. Juni. Marie, 3 J., B.: Karl Hohmann, Cementarbeiter. — 27. Juni. Karl, 1 J., 8 M., 9 T., B.: Wilhelm Hochböcker, Schneider. — Babette Popp, ledig, Dienstmädchen, 21 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wolke	Relative	Wind	Witterung
	mm	(in C)	in 1000	Feuchtigkeit	Stärke	
27. Nachts 9 ^u ll.	750.4	19.0	100	61	S	halb bedekt
28. Morgs. 7 ^u ll.	751.1	17.1	106	73	SW	wolkig
28. Mittags 2 ^u ll.	750.5	25.0	103	44	„	heiter

Höchste Temperatur am 27. Juni 24.2°; niedrigste heute Nacht 14.5°

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Juni, Mittags, 4.62 m, gefallen 8 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Juni 1896.

Flache Depressionen lagern heute westlich von Schottland und über dem nordwestlichen Rußland, während ein barometrisches Maximum sich über der Alpengegend befindet. In Deutschland ist das Wetter meist wärmer, im Norden, wo vielfach Regen gefallen ist, ziemlich trübe, im Süden meist heiter und trocken. In den westlichen Gebietszonen liegt die Temperatur meist über, in den östlichen etwas unter dem Mittelwerthe. Rönigsberg hatte Gewitter und 31 mm Regen. Es regnet vorwiegend heiteres Wetter und weiteres Steigen der Temperaturen in Aussicht.

Telegraphische Kursberichte

vom 28. Juni 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 241 1/2, Staatsb. 375.—, Lombarden 96 3/4, 3% Portugiesen 27.80, Egypter 105.20, Ungarn 103.40, Diskonto-Kommandit 222.10, Gotthardaktien 188.—, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.57, Wechsel London 204.10, Paris 81.02, Wien 16.84, Privatdiskonto 2 1/2%, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.60, 5% Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4% Preuss. Konsohl 105.25, 4% Baden in Gulden 104.50, 4% Baden in Mark 105.50, 5% Griechen 38.10, 4% Monopolgriechen 38.—, 5% Italiener 88.70, Deherr. Goldrente 103.45, Deherr. Silberrente 85.35, Deherr. Rente von 1860 184.—, 4 1/2% Portugiesen 39.80, III. Orientanleihe 68.20.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 68.60, Zoll-Türken 101.70, 1% Türken D. 25.60, 4% Ungarn 103.70, 5% Argentinier 67.80, 6% Mexikaner 91.10, Berliner Handels-gesellschaft 158.80, Darmstädter Bank 158.—, Deutsche Bank 194.50, Diskonto-Kommandit 220.60, Dresdener 165.10, Deherr-Länderbank 235.—, Deherr. Kreditaktien 339 1/2, Deff. Ludwigsbahn 119.—, Lombarden 96 3/4, Staatsbahn 373.—, Elbthalaktien 252.—, Schweizer Nordostbahn 142.30, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 130.—, Bafische Zuckerrfabrik 63.70, Nordd. Lloyd 107.50, (Rachbörse.) Kreditaktien 340.—, Diskonto-Kommandit 220.20, Staatsbahn 374.—, Lombarden 96 3/4, Russen 220.—, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251.60, Diskonto-Kommandit 222.10, Staatsbahn 185.—, Lombarden 47.80, Russ. Noten 220.—, Laurah. 136.—, Harpener 155.—, Staatsb. —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 251.—, Diskonto-Kommandit 220.10, Lombarden 47.30, Russ. Noten 220.—, Bochumer Gußhohl 159.—, Seltenschen Bräuwerk 172.20, Laurahütte 135.70, Harpener 154.20, Privatdiskonto 2 1/2%.

Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 406.25, Staatsbahn 440.60, Lombarden 111.10, Marknoten 59.47, 4% Ungarn 123.15, Bahierrente 101.05, Deherr. Kronenrente 101.—, Länderbank 282.90, Ungar. Kronenrente 99.40, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 101.67, Spanier 67.—, Türken 25.88, 3% Portugiesen 26 3/4, Banque Ottomane 722.—, Rio Tinto 403.—, Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 220.50, Bochumer 159.10, Dortmunder 70.50.

Frankfurt. Kredit 339 3/4, Diskonto 220.45, Staatsbahn 374 1/4, Lombarden 96 3/4, Seltenschen —, Türken —, Portugiesen 27.20, 6% Mexikaner 91.—, Tendenz: ruhig.

Paris. 3% Rente 101.70, 3% Portugiesen 26 1/4, Spanier 67.—, Türken 25.67, Banque Ottomane 722.—, Rio Tinto 401.—, Banque de Paris 815.—, Italiener 90.80, Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Fag in Karlsruhe.

Patent
Myrrholin
Seife
DRP.
63392

Der Unterschied zwischen der neuen Patent-Myrrholin-Seife und den bisher gebräuchlichen Toiletteifen beruht darin, daß, wie tausende von Lesern bestätigen, das Myrrholin eine ganz eigenartige kosmetische Wirkung auf die Haut besitzt, wodurch diese nicht nur zart und geschmeidig wird, sondern auch Risse, Rauheit, Kratzen u. verschwinden. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in den guten Droguen- und Parfümeriegeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Zuchtfarren- und Mastviehmarkt mit Preisvertheilung.

Der nächste Zuchtfarren- und Mastviehmarkt findet
Mittwoch den 3. Juli 1895
statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

A. Für diejenigen, welche Marktthiere zuführen:

I. Gruppe: Zuchtfarren:

I. Preis:	100 M.
II. Preis:	50 M.
III. Preis:	30 M.

II. Gruppe: Mastochsen:

I. Preis:	Für die beste Sammlung prima Mastochsen von mindestens 15 Stück	100 M.
II. Preis:	Für die zweitbeste Sammlung von mindestens 10 Stück	50 M.
III. Preis:	Für die drittbeste Sammlung von mindestens 5 Stück	25 M.
IV. Preis:	Für den schwersten Ochsen	15 M.
V. Preis:	Für den zweitschwersten Ochsen	10 M.

III. Gruppe: Mastkinder:

I. Preis:	Für die beste Sammlung prima Mastkinder von mindestens 15 Stück	70 M.
II. Preis:	Für die zweitbeste von mindestens 10 Stück	40 M.
III. Preis:	Für die drittbeste von mindestens 5 Stück	20 M.
IV. Preis:	Für das schwerste Mastkind	15 M.
V. Preis:	Für das zweitschwerste Mastkind	10 M.

IV. Gruppe: Mastfarren:

I. Preis:	Für die beste Sammlung von mindestens 5 Stück	50 M.
II. Preis:	Für die zweitbeste Sammlung von mindestens 5 Stück	35 M.
III. Preis:	Für den schwersten Mastfarren	15 M.
IV. Preis:	Für den zweitschwersten Mastfarren	10 M.

V. Gruppe: Mastlähre:

I. Preis:	Für die beste Sammlung von mindestens 10 Stück	40 M.
II. Preis:	Für die zweitbeste Sammlung von mindestens 5 Stück	20 M.
III. Preis:	Für die schwerste Mastlähre	15 M.
IV. Preis:	Für die zweitschwerste Mastlähre	10 M.

B. Für Käufer:

I. Preis:	Für denjenigen Käufer, der mindestens 15 Stück gekauft hat	60 M.
II. Preis:	Für denjenigen Käufer, der mindestens 10 Stück gekauft hat	50 M.
III. Preis:	Für denjenigen Käufer, der mindestens 7 Stück gekauft hat	40 M.
IV. Preis:	Für denjenigen Käufer, der mindestens 4 Stück gekauft hat	30 M.

10 Preise für Käufer der 10 besten Zuchtfarren, je 10 M.

Im Abt. Schlacht- und Viehhof dahier können 300 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbefitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Futterzwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Tiere in den Stellungen des Abt. Viehhofes eingestallt und gefüttert werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1895.

Der Stadtrath.
Rämer, Schumacher.

Badische Handelsbank, 205 Kaiserstrasse 205, Karlsruhe.

Ankauf, Verkauf und Umtausch in- und ausländischer Wertpapiere. **Einlösung** aller Coupons ohne Abzug vier Wochen vor Verfall. **Übernahme** von Baarverleihen auf Check-Rechnung, verzinslich und kostenfrei, ferner solche mit Kündigung. **Ausstellung** von Anweisungen und Creditbriefen auf das In- und Ausland. **Versicherung** verlosbarer Wertpapiere gegen Conterverlust, unentgeltliche Controle über Verlosungen etc. **Conto-Corrent-Verkehr.** **Discontirung** von Wechseln auf das In- und Ausland. **Incasso.** **Vermittlung** von Hypotheken u. s. w.

Badenia, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Wm. Platz Söhne, Actien-Gesellschaft, Weinheim i. Baden.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag den 22. Juli 1895, Vormittags 10^Uhr**, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Weinheim stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.
Abänderung des § 1 und § 34 der Statuten.

Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen beabsichtigen, haben ihre Actien bis spätestens zum Donnerstag den 18. Juli ex. vor 6 Uhr Abends, bei der Gesellschaftskasse zu Weinheim oder bei den Bankhäusern

Carl L. Domburger in Karlsruhe,
Ed. Kessel in Karlsruhe zu hinterlegen.

Weinheim, den 26. Juni 1895.

Die Direction:
B6. Platz. A. Platz. B. Diedmann. R. 488.

Luftkurort Calw
Württemberg. Schwarzwald.

„Hôtel Waldhorn“
— astrenommiertes Haus. —

Bekannt durch vorzügliche Küche und Keller, empfiehlt zu längerem Aufenthalt seine großen luftigen Fremdenzimmer bei bester Verpflegung und billigen Pensionen.

R. 381.2.

C. Kuom.

Gemeinde Petersthal, Amtsgerichtsbezirk Oberkirch.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, an deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Petersthal, Amtsgerichtsbezirk Oberkirch, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betreffend (Reg. Bl. S. 213-216), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. S. 44), vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Petersthal, den 26. Juni 1895.

Das Gewähr- und Pfandgericht.
Ober, Bürgermstr.

Der Vereinigungskommissar:
Hofner, Rathsch.

Karlsruhe's bestes Lehrinstitut
zur
Erlernung der Zuschneidekunst für Damenconfection
ist das seit Jahren bestehende von
Frau M. Lorentz,
Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, Café Grünwald, II. Stock.
Vollständige Ausbildung in der Damenschneiderei. Eintritt jederzeit.
Mehrere Hundert Referenzen. Volle Garantie für beste Ausführung.

Heinrich Lanz
Mannheim
Anerkannt grösste u. bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dresch-Maschinen



mit und ohne
Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.
Unbedingt meist bevorzugte Maschinen.
Kataloge gratis und franco.

Aerztliche Anzeige.
Mit dem heutigen Tage habe ich meine Privatpraxis wieder aufgenommen.
Dr. med. A. Billig,
prakt. Arzt, R. 469.2.
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.
Wohnung: Waldstr. 53 (Ludwigsplatz)
Sprechstunden: 8-10 und 2-4 Uhr.
Sonntags: 9-11 Uhr.
Karlsruhe, den 26. Juni 1895.

Ein Referendar oder Rechtspraktikant
wird gegen hohen Gehalt als Stellvertreter für einige oder mehrere Wochen gesucht.
S. Oppenheimer,
Rechtsanwalt,
Karlsruhe.

Pianino,
freisitzig, Eisenkonstruktion, schöner, voller Ton, sehr billig zu verkaufen unter höchster Garantie Ruppurrerstrasse 2, zwei Treppen hoch.
R. 955.8.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt norwegische
Bettfedern.
Wir verkaufen stofflos, gegen Nachn. (selbst beliebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** von 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 R. u. 1 R. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 R. 60 Pfg. u. 1 R. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern** 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 R., 3 R. 50 Pfg. u. 4 R.; **Fein schineisige Ganzdaunen** (sehr stark) 2 R. 50 Pfg. u. 3 R. Verpostung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 R. P. Rabatt. — Nichtgekauftes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Das Zahn-Atelier von
Karl Petry
befindet sich D. 188.12
Karlsruhe 21a, Ecke Ludwigsplatz.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Vermögensabsonderungen.
R. 512. Nr. 6770. Freiburg a. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Carl Wilhelm Schach, Friederike, geborene Müller in Berrach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Freiburg, den 14. Juni 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rottler.

R. 529. Nr. 5919. Konstanz. Die Ehefrau des Pfaffenbinders Rudolf Brenner, Emilie Barbara, geb. Kall, in Ueberlingen a. S., wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Konstanz, den 21. Juni 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Frey.

R. 507. Nr. 7239. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Freiburg hat durch Urtheil vom heutigen gemäß § 40 des bad. Einf. Ges. zu den R. 3. Ges. und nach Ansicht der R. S. S. 1443 für Recht erkannt, die Ehefrau

Samstag den 24. August 1895,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 27. Juni 1895.
R. 491.1. Nr. 11,562. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 12. Juni l. J. ist die Station Dimmshausen mit den seither für die Station Sandbed gültigen Entfernungen und Frachttarifen in den westdeutschen Tarif aufgenommen und die Station Sandbed für den Gesamtverkehr geschlossen worden.
Karlsruhe, den 27. Juni 1895.
Generaldirektion.

R. 491.1. Nr. 11,562. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für die Sandbed-Apparate der Lokomotiven sollen 200 Eisenbahnwagenablagen (à 200 Zentner) reiner, feiner und scharfer Quarz sand beschafft werden.
Die näheren Bedingungen über die Lieferung des Quarzandes können auf meinem Amtszimmer hier und in Offenburg eingesehen und dortselbst auch eingehender Sand in Quantitäten genommen werden.
Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Lokomotiv-Abtrag“ unter Beigabe von mindestens 1 Liter Probe sand spätestens bis zum 15. Juli l. J. bei mir einzureichen.
Karlsruhe, den 25. Juni 1895.
Großh. Maschinen-Inspektor.

R. 492. Karlsruhe.
Bau des Rheinhafens in Mannheim.
Vergebung
der Lieferung und Herstellung von 1300 Dmtr. Mäher aus Westfalen für die Anfahrten vor dem bahneigenen Getreidespeicher auf
Samstag den 13. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf die öffentliche Geschäftsstunde, wo selbst Pläne und Bedingungen aufgelegt werden.
Mannheim, den 25. Juni 1895.
Großh. Bauinspektor.

R. 492.2. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Berg-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blecher-, Tischler-, Schiefer-, Federer- und Flächarbeiter zur:
1. Erweiterung des Aufschlagsbändes auf Station Kirchheim, im Aufschlag von 10 900 M.
2. Herstellung eines Güterabzugsbändes dafelbst, im Aufschlag von 7 700 M.
3. Herstellung eines Abtriegsbändes mit Stallanbau dafelbst, im Aufschlag von 2 100 M.
sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
Pläne und Bedingungen liegen in dem hiesigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden dafelbst Arbeitsverzeichnisse zum Einlegen der Lebensmittelpreise abgegeben.
Die Angebote sind bis längstens
Samstag, den 6. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen.
Aufschlagfrist 3 Wochen.
Heidelberg, den 22. Juni 1895.
Der Großh. Bauinspektor II.
R. 496. Nr. 3519. Eberbach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Anfertigung und Auflieferung des Eisenbades für den Stutthofschlag bei km 58,56 der Oberrheinbahn auf Station Mosbach, im Gesamtgewicht von 1670 kg Schmiedeeisen, und 160 kg Gußeisen, sowie für die Reanfertigung bei km 58,34 der Oberrheinbahn bei Station Dallau, im Gesamtgewicht von 2840 kg Schmiedeeisen, und 160 kg Gußeisen, soll vergeben werden. Bezügliche Angebote wollen bis
Dienstag den 9. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
ander eingereicht werden.
Aufschlagfrist 3 Wochen.
Bedingungen, Gewichtsberechnung und Bedingungen liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf, können aber auch gegen Vergütung der Selbstkosten, soweit der Vorrath reicht, bezogen werden.
Eberbach, den 25. Juni 1895.
Der Großh. Bauinspektor.

Anzeige.
Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß seine Forderung gegen Frau v. Schilling Wwe. in Ratgarn, Ungarn, berichtigt ist.
Karlsruhe, den 28. Juni 1895.
Conrad Meurer, Damenschneider.